

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de

Anzeigen: anzeigen@mba-journal.de

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

Business Schools:

Verluste durch weniger Bewerbungen

Business Schools verdienen viel Geld mit MBA-Bewerbern, die abgelehnt werden und keinen Studienplatz im Vollzeit-MBA bekommen. Doch weil Bewerberzahlen eingebrochen sind, haben sie an Einnahmen verloren. Die Harvard Business School hat im MBA-Bewerbungszyklus 2022-2023 etwa zwei Millionen Dollar von den Bewerbern eingenommen, die die 250-Dollar-Gebühr für die Bewerbung an der Schule entrichtet haben. Doch es hätte mehr sein können, berichtet das Portal *Poets&Quants*. Die Zahl der Bewerbungen ging von 9.773 im Jahr 2021 auf 8.149 im Jahr 2023 zurück, was einem Verlust von 406.000 Dollar entspricht.

Nach Berechnungen auf der Grundlage der Daten von *U.S. News* habe die Wharton School der University of Pennsylvania im vergangenen Jahr 1.703.075 Dollar eingenommen, hätte aber über zwei Millionen Dollar verdienen können. Nach 7.338 Bewerbungen im Jahr 2021 sei die Zahl auf 6.193 im Jahr 2023 zurückgegangen, was einem Verlust von 314.875 Dollar entspricht.

Der mit Abstand größte Verlierer sei jedoch die MIT Sloan School of Management gewesen, die 2021 noch 7.112 Bewerbungen hatte und 2023 nur noch 5.317. Bei 250 Dollar pro Bewerbung hätte die Schule 1.778.000 Dollar verdient, wenn es das Bewerbungsvolumen gleichgeblieben wäre. So sei ein Verlust von 448.750 Dollar entstanden. Das entspreche in etwa einem Äquivalent von zwei Gehältern von fest angestellten Professoren.

www.poetsandquants.com

Umfrage: Nutzung von KI bei Bewerbungen

Die meisten zukünftigen Bewerber an Business Schools haben Bedenken gegenüber der uneingeschränkten Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) in Bewerbungsunterlagen. Das zeigt eine neue Umfrage von Manhattan Prep/Kaplan unter mehr als 300 angehenden MBA-Studierenden. Die Online-Umfrage wurde im März und April 2024 durchgeführt und umfasste Antworten von 306 angehenden Studierenden an Business Schools in den USA.

56 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass es ihnen erlaubt sein sollte, KI-Tools zu nutzen, um ihre Aufsätze (Essays) zu schreiben, aber nur mit bestimmten Richtlinien und Einschränkungen. Die Essays zu bestimmten Themen sind Bestandteile der Bewerbungsunterlagen. 20 Prozent sind der Meinung, dass dies unter keinen Umständen erlaubt sein sollte. 18 Prozent glauben, dass die Nutzung uneingeschränkt sein sollte; die verbleibenden sieben Prozent waren sich nicht sicher.

Eine separate Manhattan Prep/Kaplan-Umfrage, die zwischen August 2023 und Februar 2024 telefonisch und per E-Mail unter den Zulassungsbeauftragten von Business Schools in den USA ergab, dass nur eine Handvoll Business Schools Richtlinien haben, die den Studierenden vorschreiben, wie sie KI in ihren Essays nutzen können, was darauf hindeutet, dass das Thema noch nicht geklärt ist. Weitere Ergebnisse der Umfrage unter angehenden MBA-Studenten sind: Die Befragten befürchten, dass die Möglichkeit, KI in ihren Aufsätzen zu verwenden, den Bewerbern ei-

EDITORIAL

MBA-Flaute



Vor allem die Business Schools in den USA leiden derzeit unter den sinkenden Bewerberzahlen. Das bringt ihnen nicht nur weniger Studierende und Studiengebühren, sie verdienen auch weniger an den Bewerbungen. Denn jeder, der sich um einen Studienplatz bewirbt, muss dafür eine Gebühr zahlen - in den USA sind dafür 200 bis 250 Dollar üblich. Und die sind weg, wenn der Bewerbende abgelehnt wird. Die Schulen verdienen damit enorme Summen. So hat die Harvard Business School zwei Millionen Dollar von den Bewerbern eingenommen, meldet das MBA-Portal *Poets&Quants*. 2023 kostete sie der Rückgang der Bewerberzahlen 406.000 Dollar im Vergleich zum Jahr 2021.

Ob das mit der politischen Situation in den USA und einem drohenden Wahlsieg von Donald Trump zu tun hat, ist natürlich spekulativ. Tatsache ist, dass die Stimmung an den Universitäten und Business School extrem aufgeheizt ist. Nicht nur die Proteste gegen Israel und für die Palästinenser erschüttern derzeit die Hochschulen, auch der verbissene Kampf der Konservativen gegen DEI (Diversity, Equity and Inclusion) hinterlässt seine Spuren. Dabei ist Diversity gerade für internationale MBA-Studierenden wichtiger denn je.

Davon profitieren die Europäer. Zumindest sagt das der Vizedekan der spanischen Business School IESE. Ein Bewerber habe ihm gesagt, er habe sich wegen der Wahlen in den USA beim IESE beworben und wollte ein friedlicheres Umfeld. Die Schule erfreut sich über steigenden Bewerberzahlen aus Nord- und Südamerika und aus Großbritannien, wo der Brexit und eine neue Visa-Politik für Abschreckung sorgt.

Bleibt die Frage, ob der zweijährige Vollzeit-MBA nicht grundsätzlich ein überholtes Modell ist und ob die hohen (und immer höheren) Studiengebühren - vor allem in den USA - noch gerechtfertigt sind. Denn mit dem MBA ist ein Karriereversprechen verbunden. Wer viel Geld für sein Studium ausgibt, erwartet danach auch einen lukrativen Job. Aber Business Schools tun sich schwer, ihre MBA-Programme an die ständig sich ändernden Anforderungen der Unternehmen anzupassen. Die Zukunft dürfte daher eher kürzeren und flexibleren Angeboten liegen.

Bärbel Schwertfeger

Harvard Business School



INVEST IN YOURSELF



IT ALL STARTS HERE

BERLIN | LONDON | MADRID | PARIS | TURIN | WARSAW

MBA in International Management

- ➔ Full-time over 10-34 months
- ➔ Live and learn in up to 3 cities
- ➔ 3+ years work experience
- i escp.eu/mba

Executive MBA

- ➔ Ranked #3 worldwide in the Financial Times
- ➔ Part-time over 18-30 months
- ➔ >8 years work experience
- i escp.eu/emba



EQUIS für Schulen aus China und Irland

Die School of Business der East China University of Science and Technology (ECUST) und die DCU Business School der Dublin City University in Irland erhalten die EQUIS Akkreditierung.

Die East China University of Science and Technology (ECUST) ist eine öffentliche, forschungsintensive Universität in Shanghai, die als eine erstklassige Universität in China anerkannt ist. Die School of Business ist eine der 17 Schulen innerhalb der ECUST und hat den Auftrag, Wirtschaft und Technologie zu verbinden und Managementtalente mit fortgeschrittenem Wissen und praktischen Fähigkeiten zu fördern. Mit einer Studentenschaft von über 5000 ist die Schule ein Eckpfeiler der akademischen Gemeinschaft der ECUST. Sie ist die 30. Schule in China mit dem EQUIS-Gütesiegel.

Die DCU Business School ist eine von fünf Fakultäten der Dublin City University, einer 1980 gegründeten öffentlichen Einrichtung. Sie ist eine branchenorientierte, internationale Business School mit dem Auftrag, Führungskräfte und Fachleute für den globalen Markt auszubilden. Sie ist in Irland und Saudi-Arabien vertreten und bietet mehr als 3.000 Studenten Studien-, Postgraduierten- und Forschungsprogramme an. Sie ist die vierte Business School mit einer EQUIS Akkreditierung in Irland.

Derzeit sind 223 Schulen in 45 Ländern von EQUIS akkreditiert.

In Deutschland sind sieben Business Schools von EQUIS akkreditiert: die ESMT in Berlin, die Frankfurt School, die Universität Hamburg, die Universität zu Köln, die Mannheim Business School, die TUM School of Management und die WHU - Otto Beisheim School of Management.

EQUIS steht für EFMD Quality Improvement System und ist eine Bewertung der gesamten Business School. In Deutschland entspricht das der Wirtschaftsfakultät. Um das Gütesiegel zu bekommen, müssen die Schulen zuerst eine Selbstevaluierung durchführen, dann werden sie durch ein internationales Team aus Professoren und Topmanagern geprüft. Dabei wird vor allem Wert auf die Internationalität der Schule gelegt.

EQUIS gehört neben der AACSB zu den wichtigsten internationalen Akkreditierungen für Business Schools. Das EQUIS- oder AACSB-Gütesiegel ist auch Voraussetzung dafür, an den relevanten Rankings teilneh-

nen unverdienten Vorteil verschafft. Genau die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass dies zu einer unfairen Benachteiligung von Bewerbern führt, die nicht über gute Schreibkenntnisse verfügen. 32 Prozent glauben nicht, dass dies der Fall ist, die restlichen 18 Prozent sind sich nicht sicher.

Von den Befragten gaben 60 Prozent an, dass sie wahrscheinlich KI in ihren Aufsätzen verwenden würden, wenn die Schulen, bei denen sie sich bewerben, dies zulassen würden; 24 Prozent sagten, dass sie dies wahrscheinlich nicht tun würden. 16 Prozent sagten, sie seien unsicher.

Haben die Bewerber jedoch erst einmal ihr Können unter Beweis gestellt, sehen die Befragten die Dinge etwas anders. Zwei Drittel (67 Prozent) sind der Meinung, dass Business Schools eingeschriebenen Studenten die Nutzung von KI als Teil ihrer akademischen Erfahrung mit bestimmten Richtlinien und Einschränkungen erlauben sollten. 20 Prozent glauben, dass eingeschriebenen Studierenden die Nutzung von KI ohne jegliche Einschränkungen erlaubt werden sollte. Acht Prozent sagten, dass es unter keinen Umständen erlaubt sein sollte. Die restlichen sechs Prozent waren sich nicht sicher.

Auf die Frage, wie oft sie KI am Arbeitsplatz oder in ihrem Privatleben nutzen, antworteten acht Prozent mit „immer“, 25 Prozent mit „häufig“, 38 Prozent mit „gelegentlich“, 19 Prozent mit „selten“ und zehn Prozent mit „nie“.

„Angehende MBA-Studierende müssen die GMAT-Prüfung ohne den Einsatz von KI ablegen. Daher ist es nicht überraschend, dass viele denken, dass die Business Schools den

KI-Einsatz im Zulassungsprozess einschränken müssen“, sagt Stacey Koprinice, Direktorin für Inhalte und Lehrpläne bei Manhattan Prep, das zu Kaplan gehört. Gleichzeitig zeigten die Ergebnisse, dass viele darauf erpicht sind, KI zu ihrem Vorteil zu nutzen, wenn es ihnen erlaubt wird. Die Ergebnisse der Umfrage zeigten zwar, dass die meisten MBA-Programme keinerlei Richtlinien zur KI-Nutzung haben, aber diese Position sei langfristig nicht haltbar. Viele Business Schools würden daher demnächst KI-Richtlinien entwickeln.

www.kplan.com



MBA Hintergrund

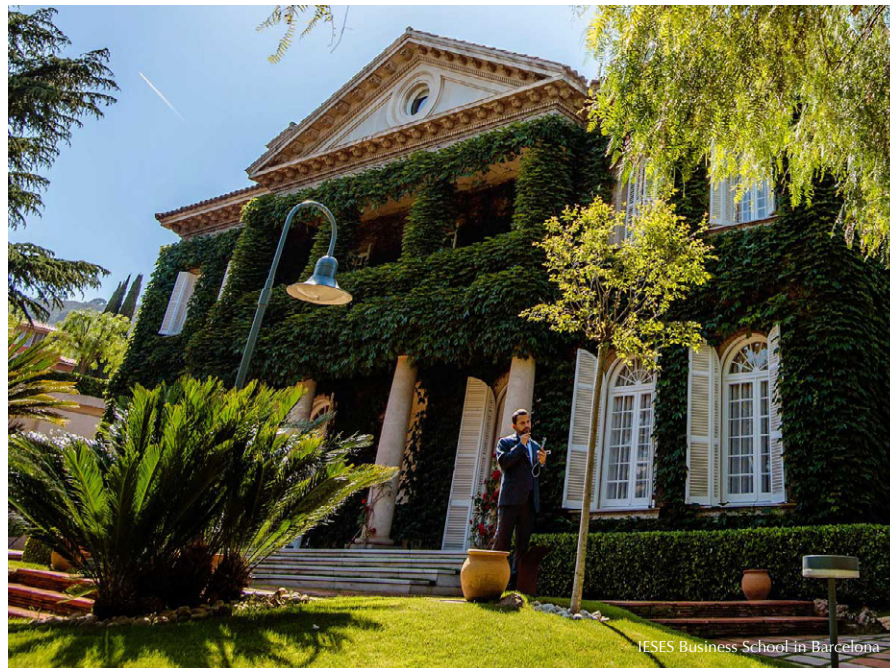
MBA-Rankings: Folgenloses Misstrauen

MBA-Bewerber haben einen zunehmend kritischen Blick auf MBA-Rankings. So zeigen die Ergebnisse einer Umfrage im März/April von Manhattan Prep/Kaplan unter mehr als 300 angehenden Studierenden an Business Schools in den USA, dass 55 Prozent der Befragten glauben, dass die Rankings „in den letzten Jahren etwas an Prestige verloren haben“. 21 Prozent glauben nicht, dass dies der Fall ist, während 24 Prozent sich nicht sicher sind.

Obwohl damit die Mehrheit der Meinung ist, dass das Prestige abgenommen hat, sagen die Befragten fast einstimmig (97 Prozent), dass das Ranking einer Business School für sie bei der Entscheidung für einen Studienplatz von entscheidender Bedeutung ist. 65 Prozent halten es für „sehr wichtig“ und 32 Prozent würden es als „etwas wichtig“ bezeichnen.

In einer separaten Umfrage von Manhattan Prep/Kaplan wurden von August 2023 bis Februar 2024 70 Zulassungsbeauftragte von US-Schulen befragt. 50 Prozent der Befragten gaben an, dass die Rankings an Prestige eingebüßt haben. Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber den 37 Prozent, die diese Meinung in der Umfrage von Januar 2023 vertraten.

Ein Zulassungsbeauftragter, der eine dezidierte Anti-Ranking-Position vertritt, erklärte, Rankings seien ein Witz und dienten lediglich dazu, die Einnahmen für die Ranking-Publikationen zu erzielen. Viele Schulen ver-



© IESE

men zu können.

www.efmdglobal.org

IESE stockt MBA-Studienplätze auf

Während viele Schulen - vor allem in den USA - die Größe ihrer MBA-Klassen aufgrund mangelnder Nachfrage reduziert haben, vergrößert die IESE Business School in Barcelona ihre Klasse um 20 Prozent, schreibt *Poets&Quants*. Die Schule wird daher eine sechste Sektion mit 70 Studenten einrichten, was die Gesamtzahl der Studenten auf 420 erhöht.

Die Entscheidung spiegelt die signifikante Zunahme der Bewerbungen wider, insbesondere aus Nord- und Südamerika. „Der Anstieg ist so erheblich, dass wir eine neue Sektion eröffnen können“, sagt Marc Badia, Vizedekan des IESE. Ein größerer Jahrgang bringe neben zusätzlichen Studiengebühren auch andere Vorteile. „Je größer die Klasse ist, desto mehr Personalvermittler kommen auf den Campus, und man kann mehr von allem anbieten, von Studentenorganisationen bis zu Kursen“, ergänzt Badia. „Solange man keine Kompromisse bei der Qualität eingeht, ist Größe gut.“

Badia führt den Anstieg der Bewerbungen sowohl auf externe Ereignisse in Großbritannien und den USA als auch auf die Anziehungskraft einer gut etablierten Schule in Barcelona zurück. IESE wurde vor knapp 60 Jahren nach dem Vorbild und mit Hilfe der Harvard Business School gegründet.

„Ein Bewerber sagte mir, er habe sich wegen der Wahlen in den USA beim IESE beworben und wollte ein friedlicheres Umfeld“, so Badia gegenüber *Poets&Quants*. Die Studierenden schätzten es, nach Europa zu kommen und sich nicht mit der Politik auseinandersetzen zu müssen. Hier könnten die Themen ohne diese politische Aufladung angegangen werden.

IESE bietet ein 15-monatiges und - als eine der wenigen Business Schools in Europa - ein 19-monatiges MBA-Programm an. Etwa 85 Prozent der MBA-Studenten kommen von außerhalb Spaniens, davon 24 Prozent aus Asien, je 20 Prozent aus Nord- und Lateinamerika. 16 Prozent stammen aus Europa und fünf Prozent aus dem Nahen Osten.

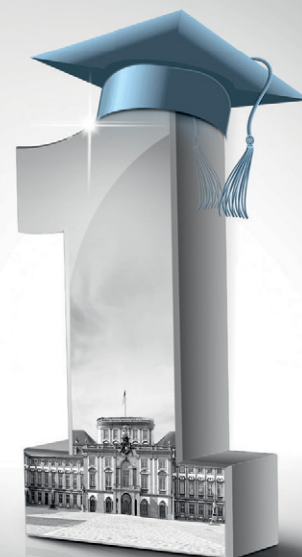
Die IESE Business School, die zur umstrittenen katholischen Laienorganisation Opus Dei gehört, bietet neben dem Vollzeit-MBA auch einen Executive MBA und einen Global Executive MBA an. In den relevanten Rankings ist sie regelmäßig auf den vorderen Plätzen.

www.iese.edu

Anzeige

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim MBA (Full- or Part-Time)
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- Master in Management Analytics (Full- or Part-Time)
- Mannheim Master in Sustainability and Impact Management
- Mannheim Master of Accounting & Taxation

MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL
www.mannheim-business-school.com



Excellence in
Management
Education

WHU
Otto Beisheim School of Management



**Develop a global business mindset.
Become an influential and effective leader.**

Full-Time MBA Program	Part-Time MBA Program (Weekend Format)	Global Online MBA Program
12 months Start: September	24 months Start: September	24 or 36 months Start: March and September

2018 2019 2020 2021 2022 2023
EXCELLENCE PROVEN YEAR AFTER YEAR
Top-ranked Full-Time MBA Program in Germany
Financial Times Ranking

QR Code

WHU – Otto Beisheim School of Management
mba@whu.edu, www.mba.whu.edu

Indonesien stellen jeweils 17 Studierende. Es folgen Japan mit 16, Italien und Nigeria mit 15, Saudi-Arabien und Singapur mit 14, Chile und Israel mit 13, Australien, Peru, Südkorea und Spanien mit zwölf und Südafrika mit zehn Studierenden. Aus der Schweiz stammen zwei Studierende und Österreich ist keiner dabei.

www.hbs.edu

Executive Education

FT-Ranking:

HEC führt bei den offenen Programmen

Business Schools mit Sitz in Europa bieten die besten offenen Executive Education Programme im neuen Ranking der *Financial Times* (FT) an. Auf Platz 1 der 25. Ausgabe des Rankings liegt die HEC Paris. Auf Platz 2 folgen drei Schulen: die IESE Business School in Barcelona, die ESADE Business School und die London Business School. Platz 5 geht an die brasilianische Fundação Dom Cabral (Vorjahr Platz 7) und die EDHEC Business School (Vorjahr Platz 10). Auf Platz 7 liegt die britische Oxford Said Business School, gefolgt von INSEAD, das sich damit um vier Plätze verschlechtert. Platz 9 belegt das IMD, das ebenfalls zwei Plätze verlor. 2002 lag das IMD noch auf Platz 2, 2020 noch auf Platz 1 (2021 gab es kein Ranking). Platz 10 geht an die spanische IE Business School und die SDA Bocconi School of Management. Die ESSEC Business School erreicht Platz 13 und die ESCP, die auch einen Campus in Berlin hat, landet auf Platz 14.

Beste deutsche Schule ist die ESMT auf Platz 17 (Vorjahr Platz 20). Die WHU – Otto Beisheim School of Management belegt Platz 33 (Vorjahr Platz 25). Die EBS Business School kommt als Newcomer auf Platz 48. Die Frankfurt School, letztes Jahr noch auf Platz 52, ist ganz rausgefallen. Insgesamt sind 80 Schulen gelistet.

Das Ergebnis ist allerdings nur bedingt aussagekräftig. Denn die führenden US-Schulen nahmen nicht an dem Ranking teil. Dabei ist die Harvard Business School der größte Anbieter für Executive Education. Im vergangenen Jahr zahlten mehr als 12.700 Führungskräfte und ihre Arbeitgeber 224 Millionen Dollar für die Ausbildung von Führungskräften an die Schule.

Doch in dem FT-Ranking taucht Harvard nicht auf. Ebenso wenig wie die Wharton School, die Kellogg School of Business

suchen, sie zu manipulieren.

Andere wiederum vertraten einen gemäßigten Ansatz: Rankings seien nach wie vor wertvoll, da sie eine von vielen Informationsmöglichkeiten sind, die Studierende bei der Entscheidung für einen Studienplatz in Betracht ziehen. Es gebe aber so viele andere Ressourcen, wie soziale Medien, die einflussreicher seien. Rankings seien besonders für internationale Bewerber wichtig sind, weil sie mit den Business Schools weniger vertraut sind.

Die Umfrageergebnisse kommen, nachdem eine Reihe von Ranking-Skandalen die Business Schools erschütterte, unter anderem durch die Lieferung von falschen Daten beim Ranking von *U.S. News & World Report*. Aber bisher gebe es noch keine weit verbreitete Rebellion gegen die Rankings, wie es sie bei einigen juristischen und medizinischen Fakultäten gab.

Kaplan, Inc. ist ein globaler Anbieter von Bildungsdienstleistungen, der Einzelpersonen und Institutionen unterstützt, sich weiterzubilden, Universitäten und Bildungseinrichtungen, Studenten zu gewinnen und zu fördern, und Unternehmen, ihre Mitarbeiter zu rekrutieren, zu halten und zu entwickeln.

www.manhattanprep.com

Harvard: Beliebt bei indischen Studierenden

Harvard gilt als der Karriere-Booster schlechthin vor allem in den USA. Insgesamt zeigt die „HBS Class of 2025“ einen Rekordanteil von 39 Prozent oder 705 internationalen Studierenden aus 80 Ländern. Etwa 22 dieser Länder stellen eine zweistellige Zahl von

Studierende. Damit sind mehr als ein Drittel der 2.024 Studierenden aus dem Ausland. Im Vergleich zu den europäischen Topschulen ist das wenig. Dort stammen teils über 90 Prozent nicht aus dem Studienland.

Doch woher kommen die meisten internationalen Studierenden an der Harvard Business School (HBS)? Wer auf Indien tippt, liegt richtig. 104 Studierende im zweijährigen MBA-Programm stammen aus Indien, gefolgt - mit weiten Abstand - aus Kanada (63) und China (53). An vierter Stelle steht Großbritannien mit 44 Studierenden, gefolgt von Brasilien (25), Frankreich (23) und Mexiko (22). Deutschland, Kolumbien und



Unterricht an der HEC Paris

PART-TIME MBA IN LEADERSHIP AND SUPPLY CHAIN MANAGEMENT

BECOME A RESPONSIBLE LEADER.



High-profile program in English designed for professionals:

- interactive learning approach
- practical relevance
- two international study trips
- valuable networking opportunities
- truly international environment

Boost your career next to your full-time job!

KÜHNE LOGISTICS UNIVERSITY | Hamburg HafenCity | www.klu.org/mba

der Northwestern University, die MIT Sloan School of Management, die Columbia Business School und die Stanford Graduate School of Business. Sie alle weigerten sich, mit der *FT* zusammenzuarbeiten.

Die bestplatzierte US-Schule ist die Ross School of Business der University of Michigan auf Platz 12, eine von nur vier US-Schulen, die neben der Florida Atlantic University (Platz 31), der University of Utah (Platz 38) und der Rutgers Business School (Platz 56) an dem Ranking teilnahmen.

Die in das *FT*-Ranking aufgenommenen Schulen müssen von der AACSB oder EFMD akkreditiert sein und mit maßgeschneiderten oder offenen Weiterbildungsprogrammen einen Umsatz von mindestens einer Million Dollar aufweisen. In diesem Jahr nahmen 114 Schulen teil.

www.rankings.ft.com

FT-Ranking: INSEAD auf Platz 1 bei Customised Programmen

Beim Ranking der maßgeschneiderten Kurse, die individuell für Kundenunternehmen durchgeführt werden, führt INSEAD, gefolgt von der IESE Business School und dem IMD, das sich von Platz 7 auf Platz verbesserte. Vorjahressieger, die Duke Corporate Edu-

cation aus den USA, aber international tätig, verliert drei Plätze und landet auf Platz 4 gleichauf mit der HEC Paris. Platz 6 geht an die SDA Bocconi School of Management, gefolgt von der London Business School und der ESMT, die drei Plätze verliert. Die ESCP liegt auf Platz 11. Die Mannheim Business School auf Platz 37 (Vorjahr Platz 34). Die WHU - Otto Beisheim School of Management hält sich auf Platz 57. Die Frankfurt School kommt auf Platz 68 (Vorjahr Platz 62) und die EBS Business School als Neueinsteiger auf Platz 73.

Auch hier sind die führenden US-Schulen nicht vertreten. Neben der Duke Corporate Education nahmen nur sieben weitere US-Schulen teil. Die Thunderbird School of Global Management in Arizona belegt Platz 17, das Haslam College of Business der University of Tennessee Platz 24, gefolgt von der Miami Herbert Business School (27), der Rutgers Business School (44), der Goizueta Business School an der Emory University (62), der David Eccles School of Business an der University of Utah (64) und der McDonough School of Business an der Georgetown University (65). Insgesamt wurden 90 Schulen gelistet.

Auf die kombinierte Liste beider Programmtypen hat die *FT* das erste Mal verzichtet, weil sie eingesehen hat, dass sie damit Äpfel

mit Birnen vergleicht - nach 25 Jahren eine reichlich späte Erkenntnis.

www.rankings.ft.com

Frankfurt School mit Internationaler Executive Woche

Die Frankfurt School of Finance and Management bietet von 21. bis 25. Oktober eine „International Executive Campus Week“ für Führungskräfte, die ihre Management- und Führungsfähigkeiten verbessern möchten, auf ihrem Campus an. Themen sind Führung, Strategie, Innovation und Projektmanagement sowie Nachhaltigkeit und Frauen in der Wirtschaft. Verschiedene Nationalitäten aus unterschiedlichen Branchen ermöglichen dabei interessante Diskussionen. Darüber hinaus bietet die Woche Gelegenheit zum Networking während der Abendempfänge. Die englischsprachigen Programme umfassen fünftägige Kurse zu den Themen International Leadership Academy, Business Development Academy, Treasury & Global Markets Week, Strategic Bank Management und Managing Projects Effectively. Der Preis liegt bei 5.700 Euro je Thema.

Die Seminare International Leadership Academy, Business Development Academy und Managing Project Effectively gelten auch als Spezialisierungen für das Zertifikats-Programm „Certified Expert in Business Development“; und die „Treasury & Global Markets Week“ für das Programm „Certified Expert in Treasury & Markets“.

www.frankfurt-school.de

Campus der Frankfurt School



MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

2. Juli 2024

www.MBAintern.de